

ZERTIFIKATE JOURNAL

ZJ 20.2022 vom 25. Mai

Einfachintelligent investieren.

22. Jahrgang



Christian Scheid Chefredakteur

Nachdem die US-Notenbank die Zinszügel bereits gestrafft hat, dürfte nun ihr europäisches Pendant folgen. Ein Ende der Netto-Wertpapierkäufe sei „sehr früh“ im dritten Quartal zu erwarten, schrieb die Präsidentin der Europäischen Zentralbank (EZB), Christine La-

garde, in einem Beitrag auf der EZB-Website. Somit würde das eine erste Zinsanhebung im Juli – die erste seit vielen Jahren – ermöglichen. Nach den Worten von Lagarde könnte die EZB die Ära der Negativzinsen bis zum Spätsommer abschaffen. Lagarde begründete die Aussicht auf steigende Zinsen vor allem mit der hohen Inflation. Diese war zuletzt auf ein Rekordhoch von 7,4 Prozent gestiegen. Weitere Zinsanhebungen hingen von der weiteren Entwicklung der Verbraucherpreise ab.

Am Devisenmarkt wurde auf Lagardes Worte prompt reagiert: Der Euro stieg binnen weniger Minuten von rund 1,06 auf knapp 1,07 Dollar. Mit der zunehmenden Zinsphantasie dürfte die Schwäche der europäischen Devisen passé sein.

Gemessen an der Kaufkraft sind die Euro-Kurse – das Tief lag vor zwei Wochen bei rund 1,035 Dollar – ohnehin schon seit längerer Zeit nicht mehr zu erklären. Je nach Art der Berechnung der Kaufkraftparität ist der Dollar zum Euro um gut 15 Prozent überbewertet.

Wer ebenfalls glaubt, dass der Euro sein Tief gesehen haben dürfte, kann diese Marktmeinung mit einem klassischen Mini auf den Euro-Dollar-Kurs von der UBS umsetzen ([ISIN DE000UH8BHL9](#)). Der Hebel liegt bei rund sechs. Noch eine Spur spekulativer ist ein Inline-Optionsschein von Société Générale. Wenn der Euro bis Dezember 2022 stets zwischen 1,00 und 1,18 Dollar notiert, winkt ein Ertrag von 45,6 Prozent ([ISIN DE000SH2XHV9](#)).

Deutsche Telekom

Die T-Aktie ist drauf und dran, das 2021 markierte 20-Jahreshoch bei knapp 19 Euro zu überwinden. Mit einem bis Dezember 2022 laufenden Discount Call von Vontobel mit der Basispreis-Cap-Kombination 16/18 Euro können risikobereite Anleger darauf setzen, dass das Unterfangen gelingt.

Einzelaktien | Seite 3

Evotec

Trotz durchwachsender Quartalszahlen hat Evotec die Jahresziele und die Prognosen bis 2025 bestätigt. Daher – und weil die Aktie ein attraktives Niveau erreicht hat – sollte sich der Einstieg in ein Bonus Cap mit 31 Prozent Risikopuffer und einer Ertragschance von gut 17 Prozent lohnen.

Einzelaktien | Seite 4

Daimler Truck

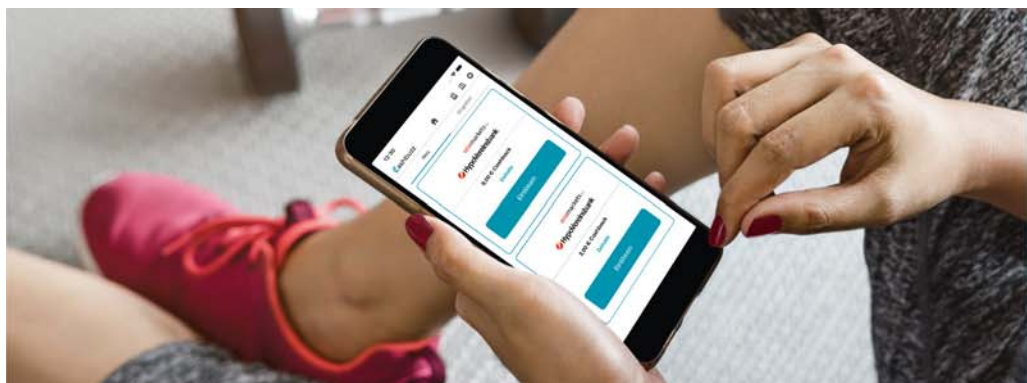
Auch dank guter Zahlen hat die Aktie von Daimler Truck einen Boden gefunden. Somit sind Teilschutzprodukte interessant. Für ein bis März 2024 laufendes Bonus Cap der LBBW reicht eine Seitwärtsbewegung aus, um eine Rendite von 23 Prozent zu erreichen – bei einem Puffer von 38 Prozent!

Pick of the Week | Seite 2

Carl Zeiss Meditec

Der Medizintechnikkonzern kann sich derzeit vor Aufträgen kaum retten. In dem Zusammenhang wurde die Prognose bestätigt. Das sollte die zuletzt stark abverkaufte Aktie selbst in einem schwachen Gesamtmarkt stützen – und macht sie so zu einem interessanten Basiswert für Bonus-Investments.

Einzelaktien | Seite 7



Cashback Trading

onemarkets by

 UniCredit
Corporate & Investment Banking

Was mich voranbringt?
Traden für 0 €*

*MEHR INFOS

PICK OF THE WEEK ▶▶

Den Engpässen getrotzt

Den allgemeinen Lieferproblemen in der Branche zum Trotz hat der Lkw-Hersteller Daimler Truck Umsatz, Absatz und Gewinn im ersten Quartal gesteigert. Die Erlöse kamen dank Preiserhöhungen um 17 Prozent voran, der bereinigte Betriebsgewinn um elf Prozent auf 651 Mio. Euro und die Verkaufszahlen erhöhten sich um acht Prozent. „Unsere positiven Ergebnisse im ersten Quartal zeigen, dass wir auch bei schwankenden Rahmen-

bedingungen in der Lage sind, Kurs zu halten“, sagte Finanzchef Jochen Goetz. Positiv kommt hinzu, dass der Auftragsbestand ein neues Rekordhoch erreichte und der allorts bekannte Chipmangel sich in der zweiten Hälfte bessern soll. Dies wiederum stimmt den Weltmarktführer für Schwerlastler optimistisch für den weiteren Geschäftsverlauf. Im Gesamtjahr sollen Absatz, Umsatz und Gewinn „deutlich“ zulegen, bei gleichzeitig

steigender Profitabilität. Die operative Rendite wird zwischen sieben und neun Prozent erwartet nach 6,1 Prozent 2021. Marktbeobachter reagierten sehr positiv auf das Zahlenwerk. Goldman Sachs sprach von einem unerwartet hohen Erlös und wie erwartet ausgefallenen operativen Margen. JPMorgan hob die Gewinnsschätzungen für 2022 an: Daimler Truck sei die beste Aktien-Erholungsstory unter den von ihm beobachteten Werten aus der Lkw-Branche. Dementsprechend verwundert es nicht, dass der Titel bei 25 Euro einen Boden ausgebildet hat und nun auf dem Weg nach oben ist. Auf dieser Basis sind Teilschutzprodukte interessant. Für ein bis März 2024 laufende Bonus Cap der LBBW reicht eine Seitwärtsbewegung locker aus, um die aktuelle Maximalrendite von 23 Prozent zu erreichen. Der Puffer beträgt 38 Prozent ([ISIN DE000LB3DUV5](#)).

Ein Rekord-Orderbestand verschafft der Aktie des Weltmarktführers in Getränkeabfüllanlagen Kurspotenzial.

Gute Nachrichten hatte kürzlich Krones parat. Der Weltmarktführer in Getränkeabfüllanlagen steigerte den Umsatz im ersten Quartal um knapp 13 Prozent auf 987 Mio. Euro. Gleichzeitig legte das operative Ergebnis (Ebitda) um fast 14 Prozent auf 87 Mio. Euro zu. Das entspricht einer Marge von 8,8 Prozent. Unter dem Strich lag der Gewinn von Krones mit gut 40 Mio. Euro um mehr als ein Fünftel über Vorjahr. Mit den guten Zahlen im Rücken setzte die Aktie den Erholungskurs fort. Nachdem der Titel den Haltebereich bei 70 Euro mehrfach erfolgreich getestet hat, setzte eine Wende ein. Um rund ein Fünftel legte der SDAX-Titel innerhalb weniger Wochen zu. Krones präsentierte nicht nur starke Quartalszahlen, sondern blickt auch zuversichtlich nach vorne. Krones geht nun davon aus, den oberen Bereich des für 2022 angestrebten Umsatzwachstums von

fünf bis acht Prozent zu erreichen. Die operative Marge soll zwischen acht und neun Prozent enden, wobei Krones aufgrund von jüngsten Preiserhöhungen gute Chancen hat, ebenfalls das obere Ende zu erreichen. Basis für die höhere Prognose ist der florierende Auftragseingang: Von Januar bis März flatterten 45 Prozent mehr Orders ins Haus. Damit erreichte der Orderbestand mit knapp 2,5 Mrd. Euro einen Rekordwert. Die Analysten von HSBC haben ihr Kursziel auf 96 Euro angehoben und das Rating von „Hold“ auf „Buy“ angehoben. Daraus errechnet sich ein Kurspotenzial von 16,2 Prozent. Mit einem Turbo der DZ BANK können Anleger sogar rund 46 Prozent herausholen, wenn die Analysten recht bekommen. Der K.o. ist bei 58,19 Euro eingezogen – 30 Prozent entfernt und noch deutlich unterhalb der Unterstützungszone bei 70 Euro ([ISIN DE000DFX0VX9](#)).

Daimler Truck: Im Bereich von 25 Euro einen Boden gebildet



Morgan Stanley

Attraktive Indizes verdienen ein Zertifikat.

Mit uns können Sie über alles traden. Jetzt auch **Index-Zertifikate**.

EINEN TRADE VORAUS

Diese Werbeanzeige wurde lediglich zu Informationszwecken erstellt. Weitere Informationen erhalten Sie unter [zertifikate.morganstanley.com](https://www.zertifikate.morganstanley.com)

Angriff aufs 20-Jahreshoch

Ende April hat die amerikanische Mobilfunktochter der Deutschen Telekom, T-Mobile US, ihre Prognosen nach oben geschraubt. Grund war ein deutliches Plus bei Mobilfunkverträgen und beim Serviceumsatz in den ersten drei Monaten des laufenden Geschäftsjahres. Da die Deutschen die Mehrheit an der US-Gesellschaft halten, verwundert es nicht, dass nun der Mutterkonzern ebenfalls die Vorhersagen erhöht hat. Beim berei-

nigten Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda AL) erwartet das Management für das gesamte Geschäftsjahr 2022 nun mehr als 36,6 Mrd. Euro. Bisher waren rund 36,5 Mrd. Euro in Aussicht gestellt worden. Grundlage für den Optimismus ist ein starkes erstes Quartal: In den drei Monaten Januar bis März 2022 stieg der Umsatz um 6,2 Prozent auf gut 28 Mrd. Euro. Dabei profitierte die Mutter wie die Tochter von ihren

Service-Umsätzen, die überproportional stark wuchsen. Das Ebitda AL stieg dank günstiger Wechselkurse und Veräußerungen um fast sieben Prozent auf 9,9 Mrd. Euro. Beide Werte toppten die durchschnittlichen Prognosen der Analysten. Der Konzernüberschuss war mit 3,9 Mrd. Euro sogar mehr als viermal so hoch wie im Vorjahr. Das lag aber maßgeblich an der teilweisen Veräußerung von Glasfaser Plus sowie dem Abschluss der Transaktion in den Niederlanden. Doch auch um diese Effekte bereinigt lag der Nettogewinn mit 2,2 Mrd. Euro fast doppelt so hoch wie noch vor einem Jahr. Für Phantasie sorgt weiterhin der geplante Verkauf des Funkturmgeschäfts. Marktbeobachtern zufolge gibt es bereits mehrere Angebote. So sollen unter anderem die Vodafone-Tochter Vantage Towers aber auch Cellnex aus Spanien ein Auge auf die Sparte geworfen haben. Mit dem Erlös möchte die Telekom ihren Anteil an T-Mobile US weiter ausgeben. An der Börse kommt das gut an: Die T-Aktie ist drauf und dran, das 2021 markierte 20-Jahreshoch bei knapp 19 Euro zu überwinden. Mit einem bis Dezember 2022 laufenden Discount Call von Vontobel mit der Basispreis-Cap-Kombination 16/18 Euro können risikobereite Anleger darauf setzen, dass das Unterfangen gelingt (ISIN DE000VX69D27).

Siemens Energy will die Windkrafttochter Gamesa komplett integrieren. Anleger sollten Gewinne einstreichen.

In ZJ 04.2022 hatten wir darüber spekuliert, dass es für Siemens Energy Sinn machen könnte, sich Gamesa ganz einzuverleiben. Zwar wurde der von uns empfohlene Turbo im Zuge der allgemeinen Marktkorrektur ausgeknockt. Doch immerhin ist die dahinterliegende Idee aufgegangen: Der Energietechnikkonzern greift nun nach der kompletten Kontrolle bei seiner spanischen Windkrafttochter. Mit einem Angebot von 18,05 Euro pro Aktie wollen die Münchner die ausstehenden 32,9 Prozent erwerben. Der Konzern will insgesamt also rund vier Mrd. Euro in die Hand nehmen. Ist das Angebot erfolgreich, soll Gamesa von der Börse genommen und in den Konzern integriert werden. Der Grund: Die Spanier kämpfen seit einiger Zeit mit Problemen. Zuletzt hatte die Tochter ihrer Mutter Siemens Energy vier Mal hintereinander die Quartalszahlen verhängelt. Vor al-

lem das Geschäft mit Windkraft an Land ringt mit Kosten und Schwierigkeiten in der Produktion. Aufgrund der operativen Probleme und den Herausforderungen der Branche befindet sich Gamesa „derzeit in einer finanziell schwierigen Lage“. Durch die geplante Integration könnten „notwendige Maßnahmen“ zur Stabilisierung des Geschäfts besser ergriffen werden, betonte der Konzern. Gamesa werde von einer engeren Einbindung profitieren – insbesondere in den Bereichen Produktion, Lieferkette, Projekt- und Kundenmanagement. Zudem erhofft sich Energy Synergien bei Kosten und Umsatz. Termin für den Start des Angebots ist September. Somit gibt es keinen Anlass zur Eile. Da jedoch nicht davon auszugehen ist, dass es zu einer Nachbesserung des Angebots kommt, können Anleger, die noch in Produkten auf Siemens Gamesa investiert sind, nun aussteigen.

Chartanalyse wie die Profis – einfach aber tiefgründig mit der Trading-Plattform Guidants

- ✓ Indikatoren, Kursalarne und Trading direkt aus dem Chart heraus
- ✓ Echtzeitkurse von deutschen Indizes sowie europäischen und US-Aktien

www.guidants.com

GA Guidants



Gamesa: Die gebotenen 18,05 Euro sind ein kleines Trostpflaster



Die Aktie der Biotechfirma erholt sich allmählich von dem Ausverkauf. Anlegern winken prima Bonus-Konditionen!

Mehrere neue Deals lenken die Aufmerksamkeit der Börsianer wieder auf Evotec. Der Wirkstoffforscher hat mit dem spanischen Pharmakonzern Almirall eine Vereinbarung im Bereich der Hauterkrankungen abgeschlossen. Die möglichen Abschlags-, Forschungs- und Meilensteinzahlungen haben ein Potenzial von bis zu 250 Mio. Euro. Für den Fall, dass Produkte auf den Markt kommen, sind die Hamburger zudem an den Erlösen beteiligt. Daneben steigt der Konzern im Rahmen einer Forschungsallianz bei der kanadischen Firma Sernova ein. Evotec will sich an dem Therapie-Entwickler mit umgerechnet rund 20 Mio. Euro beteiligen. Dabei handelt es sich um eine strategische Investition. Zugleich verkündeten die beiden Firmen eine strategische Partnerschaft zur Entwicklung einer Beta-zell-Ersatztherapie bei insulinabhängigem Diabetes. Hierfür soll bei

der Entwicklung Evotecs Plattform mit sogenannten pluripotenten Stammzellen (iPSC-Plattform) genutzt werden. Damit geraten die durchwachsenen Quartalszahlen allmählich ins Hintertreffen. Die Hanseaten steigerten im ersten Quartal den Erlös zwar um fast ein Viertel auf knapp 165 Mio. Euro. Das bereinigte Ebitda sank wegen der Investitionen in den Kapazitätsausbau jedoch von 21,1 Mio. auf 18,9 Mio. Euro. Unter dem Strich rutschte Evotec wegen der Neubewertung einer Beteiligung sogar mit 73,2 Mio. Euro ins Minus. Der Vorstand bestätigte jedoch die Jahresziele und die Prognosen bis 2025. Vor diesem Hintergrund – und weil die Aktie im Zuge des Ausverkaufs ein attraktives Niveau erreicht hat – sollte sich der Einstieg in ein Bonus Cap der HVB mit 31 Prozent Risikopuffer und einer Maximalrendite von gut 17 Prozent lohnen ([ISIN DE000HB6E0L4](#)).

Den Managern auf der Spur

„Never catch a falling knife“, lautet eine wichtige Börsenregel. Der Vorstand von [Mister Spex](#), Dirk Graber, zeigt sich davon allerdings unbeeindruckt. Obwohl sich der Aktienkurs des Brillenspezialisten innerhalb von einem Jahr gefünftelt hat, kaufte der Unternehmensinsider kurz nach der Zahlenbekanntgabe für das erste Quartal für knapp 50.000 Euro weitere Anteile zu einem Kurs von 4,98 Euro. Zum Jahresauftakt erzielte der Omnichannel-Optiker ein kleines Umsatzplus bei einem gleichzeitig steigenden Verlust. Sollte Mister Spex die Kosten in den Griff bekommen, hätte der Kurs durchaus Potenzial. Allerdings sind Papiere von defizitären Unternehmen derzeit bei Anlegern nicht gefragt. Dennoch sollte die Aktie – bzw. ein Turbo von HSBC – auf die Watchlist. Sobald sich die Stimmung an der Börse dreht, haben Anleger dann gleich das passende Instrument zur Hand.

Der weltgrößte Ziegelkonzern [Wienerberger](#) hat im ersten Quartal von der hohen Nachfrage am Bau profitiert. Den Österreichern gelang ein Umsatzplus von 45 Prozent auf knapp 1,16 Mrd. Euro. Durch proaktives Margenmanagement, vorausschauende Beschaffungspolitik und laufende Maßnahmen zur Effizienzsteigerung konnte das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen auf 228 Mio. Euro mehr als verdoppelt werden. Damit wurden die bereits im April vorgelegten vorläufigen Kennzahlen bestätigt. Die Prognose sieht weiterhin ein Ebitda von 750 Mio. bis 770 Mio. Euro für das Gesamtjahr 2022 vor – trotz geopolitischer Instabilität. Neben den positiven Zahlen senden auch die Insiderkäufe von zwei Vorständen und zwei Aufsichtsräten im Volumen von insgesamt knapp 300.000 Euro positive Signale. Das Bonus aus ZJ 10.2022 bleibt interessant.

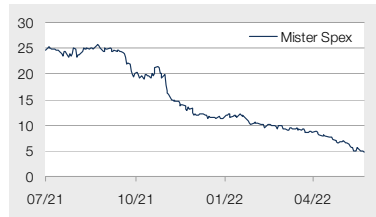
Bei [Heidelberger Druck](#) stehen die Zeichen weiter auf Wachstum. Im Geschäftsjahr 2021/22 wurde ein Umsatzplus von 14 Prozent auf 2,2 Mrd. Euro erzielt. Prozentual am stärksten wuchs der noch junge Geschäftsbereich im Markt der Elektromobilität. Die Nachfrage nach Ladestationen für Elektrofahrzeuge, den sogenannten Wallboxen, zog stark an und konnte beim Umsatz im abgelaufenen Geschäftsjahr um mehr als 120 Prozent auf rund 50 Mio. Euro zulegen. Das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (Ebitda) legte sogar um zwei Drittel zu und unter dem Strich schaffte der Konzern den Sprung in die Gewinnzone. Aufgrund voller Orderbücher sieht sich Heidelberger Druck gut aufgestellt. Der Aktienkauf von Aufsichtsrat Fritz Oesterle passt ins Bild. Wegen des unsicheren Marktumfelds sollten Anleger derzeit aber lieber nicht volles Risiko gehen.

Evotec: Gemessen am Hoch mehr als halbiert



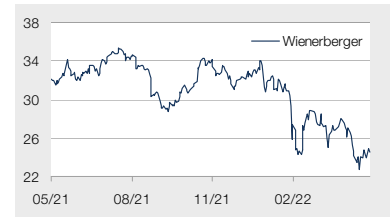
Mister Spex Turbo

ISIN/WKN	DE000HG34MM6/HG34MM
Emittent	HSBC
Laufzeit	Open End



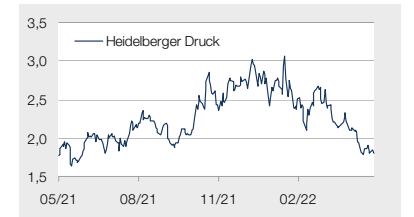
Wienerberger Bonus Cap

ISIN/WKN	AT0000A2W0C2/EB06EK
Emittent	Erste Group Bank
Bewertungstag	16. September 2022



Heidelberger Druck Discounter

ISIN/WKN	DE000DW1B6B5/DW1B6B
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. März 2023



Gebraucht, aber gut in Schuss

Wie viele andere Konzerne bekommt auch die Münchener Rück die Folgen des Krieges in der Ukraine zu spüren. Im ersten Quartal musste der Rückversicherer 700 Mio. Euro auf russische und ukrainische Anleihen abschreiben – was sowohl die Rückversicherungssparte als auch die Erstversicherungstochter Ergo traf. Zudem verbuchte der DAX-Konzern Versicherungsschäden von knapp über 100 Mio. Euro infolge des Krieges und musste noch einmal 150 Mio. Euro für Corona-Schäden zahlen. Trotzdem lag der Gewinn der Münchener Rück mit 608 (2021: 589) Mio. Euro leicht über Vorjahr. Dabei profitierte das Unternehmen von einem Rückgang der Großschäden, etwa durch Naturkatastrophen. In Summe fiel die Großschadenlast mit 667 Mio. Euro rund ein Viertel ge-

ringer aus als ein Jahr zuvor. Damit hat sich das Unternehmen deutlich besser aus der Affäre gezogen als die Konkurrenz. Der weltweit drittgrößte Rückversicherer Hannover Rück etwa musste im Auftaktquartal infolge von Großschäden, erster Rückstellungen für die Folgen des Ukraine-Krieges und der Corona-Pandemie einen Gewinnrückgang um 14 Prozent hinnehmen. Der Schweizer Rivale Swiss Re rutsche sogar in die roten Zahlen. Das ist natürlich auch den Analysten nicht verborgen geblieben: Die jüngste Performance unterstreiche die wahre Widerstandsfähigkeit und Zuverlässigkeit des Rückversicherers im Vergleich zu den Wettbewerbern, so Kamran Hossain von JPMorgan. Und dies insbesondere vor dem Hintergrund eines schwierigen Umfelds zu Be-

ginn des Jahres und einer vorsichtigen Anlegerstimmung in der europäischen Rückversicherungsbranche. Was bei den Experten zudem gut ankam: Der Vorstand hält trotz des herausfordernden Umfelds an seinem Ziel fest, den Überschuss in diesem Jahr auf rund 3,3 Mrd. Euro zu steigern. Zum Erreichen der Prognose soll auch ein Anstieg der Prämieinnahmen auf konzernweit 64 Mrd. Euro beitragen. Das sind drei Mrd. mehr als zuletzt in Aussicht gestellt. Als weiteres Kaufargument nennen Analysten die attraktive Bewertung. Wer daher einen Einstieg in Erwägung zieht, sich dabei aber nicht zu weit aus dem Fenster lehnen möchte, könnte einen Blick auf ein Express werfen. Für eine schnelle Tilgung muss die Aktie noch um 4,8 Prozent zulegen.

Der Konzern hat nach einem überraschend guten Quartal seine Jahresprognosen erneut aufgestockt.

Die anhaltend hohe Nachfrage nach Corona-Schnelltests hat Siemens Healthineers im zweiten Geschäftsquartal kräftige Zuwächse beschert. Rückenwind lieferte außerdem die Übernahme des US-Krebspezialisten Varian. Die Erlöse stiegen um rund 38 Prozent auf knapp 5,5 Mrd. Euro, wie der Konzern mitteilte. Auf vergleichbarer Basis lag das Plus bei 15,8 Prozent. Das bereinigte Ergebnis vor Steuern und Zinsen (Ebit) verbesserte sich um fast die Hälfte auf 980 Mio. Euro. „Unser Geschäft erweist sich weiterhin als sehr widerstandsfähig angesichts beispielloser Herausforderungen“, sagte Vorstandschef Bernd Montag. Der Konzern hat daher die Messlatte für das laufende Geschäftsjahr erneut ein Stück höher gelegt: So soll der Umsatz auf vergleichbarer Basis statt um

drei bis fünf Prozent jetzt um 5,5 bis 7,5 Prozent über dem Vorjahresniveau liegen. Allein die Antigen-Tests sollen 1,3 Mio. Euro beisteuern, 600 Mio. mehr als gedacht. Das bereinigte Ergebnis je Aktie erwartet Healthineers jetzt bei 2,25 bis 2,35 Euro, nach zuletzt 2,18 bis 2,30 Euro. Analysten hatten bisher im Schnitt lediglich mit einem Umsatzplus von 4,4 Prozent und einem Ergebnis je Aktie von 2,28 Euro gerechnet. Entsprechend positiv fiel die Reaktion der Börse aus. Die Aktie konnte binnen weniger Tage um rund zehn Prozent zulegen und sich somit wieder deutlich von der markanten Unterstützung bei 50 Euro nach oben absetzen. Hält die Marke auch in den nächsten vier Monaten, sind mit einem Discount Call der HVB 19,1 Prozent Rendite drin.

Münchener Rück Express (LBBW, ISIN DE000LB3EMM9)

Geld/Brief: 970,49/982,13 Euro

#	TIMING		TRIGGER LEVELS		DELTA TRIGGERS		BETRÄGE		PAYBACK + KUPON		
	STICHTAG	LAUFZEIT	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	PAYBACK	KUPON	BETRAG	MAX. RENDITE	
1	16.06.23	1,1 Jahre	234,70		4,8%		1.090,00		1.090,00	11,0%	10,3% p.a.
2	21.06.24	2,1 Jahre	234,70		4,8%		1.180,00		1.180,00	20,1%	9,2% p.a.
3	20.06.25	3,1 Jahre	234,70		4,8%		1.270,00		1.270,00	29,3%	8,7% p.a.
4	19.06.26	4,1 Jahre	234,70		4,8%		1.360,00		1.360,00	38,5%	8,3% p.a.
5	18.06.27	5,1 Jahre	234,70		4,8%		1.450,00		1.450,00	47,6%	8,0% p.a.

Airbag	16.06.28	6,1 Jahre	187,76		-16,2%		1.540,00		1.540,00	56,8%	7,7% p.a.
--------	----------	-----------	--------	--	--------	--	----------	--	----------	-------	-----------

Angaben zu Renditechancen bezogen auf den Briefkurs von 982,13 Euro (Stand: 19. Mai 2022).

Siemens Healthineers: 50-Euro-Marke hat gehalten



Discount Call auf Siemens Healthineers

ISIN/WKN	Emittent	Bewertungstag	Strike/Cap	Max. Rendite (p.a.)
DE000HB3Q1W8/HB3Q1W	HVB	13.09.2022	45/50 Euro	19,1% (58,9% p.a.)



Marcus Landau
Derivate-Sales-Experte
bei der DZ BANK

Die Aktien von Qualitätsunternehmen sind meist recht hoch bewertet. Im Gegenzug bieten sie Anlegern einen hohen Inflationsschutz. Doch wie lässt sich die Qualität eines Unternehmens erkennen?

Als Qualitätsunternehmen werden Konzerne verstanden, die über den gesamten Geschäfts- und Wirtschaftszyklus hinweg überdurchschnittliche Kapitalrenditen erwirtschaften. In diesem Zusammenhang besonders wichtig ist eine konstant hohe Rentabilität bzw. ROCE („Return on Capital Employed“). Diese Kennzahl gibt an, wie gut ein Unternehmen sein Kapital einsetzt. Übertragen auf die Geldanlage würde eine Rentabilität von beispielsweise 20 Prozent besagen, dass ein Sparer auf 100 Euro eingesetztes Kapital einen jährlichen Ertrag von 20 Euro erzielt.

Die Robustheit der Geschäftsmodelle hochqualitativer Unternehmen lässt sich häufig auf eine bedeutende, mitunter monopolähnliche Marktstellung zurückführen.

Insbesondere im aktuell vorherrschenden inflationären Marktumfeld spielt zudem die Preissetzungsmacht eine wichtige und entscheidende Rolle. Durch diese können Preissteigerungen an Kunden weitergegeben und Margen somit verteidigt werden.

Selbst wenn Anleger bei solchen Aktien zu einem eher ungünstigen Zeitpunkt einsteigen sollten, bietet eine hohe und nachhaltige Rentabilität der Firmen langfristig trotzdem eine gute Chance auf einen erfolgreichen Rücklauf.

Ein Marktscreening der DZ BANK hat ergeben, dass es nur wenige Unternehmen gibt, die diesem Anspruch gerecht werden – der Großteil stammt aus den USA. Beispiele sind etwa Microsoft, Alphabet oder Nvidia. In Europa zählt LVMH zu den wenigen qualitativ herausragenden Firmen.

Risikobereite Anleger, welche diese Einschätzung teilen, können mit Endlos-Turbos-Long an der Wertentwicklung dieser Unternehmen partizipieren. Hierzu bietet die DZ BANK eine umfangreiche Produktpalette an.

Ein gänzlicher Verlust des eingesetzten Kapitals ist, abhängig von der Wertentwicklung der unterliegenden Basiswerte oder wenn die DZ BANK ihren Verpflichtungen aufgrund behördlicher Anordnungen oder einer Insolvenz nicht mehr erfüllen kann, möglich.

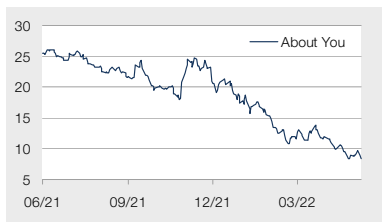
Weitere Informationen sind unter www.dzbank-derivate.de zu finden.

About You Discounter (DZ BANK)

Der Onlinemodehändler About You will den Umsatz in diesem Geschäftsjahr im Vergleich zur vorherigen Periode um 25 bis 35 Prozent auf 2,165 Mrd. bis 2,338 Mrd. Euro steigern. Laut dem Analysten Volker Bosse von der Baader Bank belief sich die Markterwartung bisher aber auf ein Umsatzplus von gut 39 Prozent. Entsprechend sackten die Papiere zeitweise um fast 14 Prozent ab und vermieden damit ein neues Rekordtief nur knapp. Seit der Erstnotiz bei 25,60 Euro vor knapp einem Jahr hat sich der Kurs gedrittelt. Damit sollten die schlechten Nachrichten allmählich eingepreist sein. Die Analysten sind derweil ungebrochen optimistisch: Laut Bloomberg raten alle acht Experten, die das Unternehmen bewerten, zum Kauf oder zum Hinzukaufen der Aktien von About You. Mit einem Discounter lässt sich daraus Kapital schlagen.

About You Discounter

ISIN/WKN	DE000DW00P93/DW00P9
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	16. Juni 2023

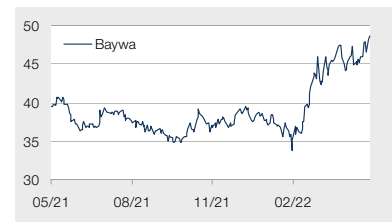


Baywa Discounter (DZ BANK)

Der Mischkonzern Baywa hat im ersten Quartal einen kräftigen Gewinnsprung hingelegt. Bei einem Umsatzanstieg um 54 Prozent auf rund 6,3 Mrd. Euro schnellte das Ebit um 220 Prozent auf knapp 145 Mio. Euro nach oben. Der Konzern profitierte vor allem von einer starken Entwicklung im Bereich Regenerative Energien. Daneben kamen Baywa die kräftigen Preisanstiege bei Agrarerzeugnissen und Düngemitteln zugute. Eine Prognoseerhöhung traut sich der Konzern allerdings nicht zu – und verwies zur Begründung auf den Ukraine-Krieg und die anhaltende Corona-Pandemie. Gut möglich daher, dass sich die Aktie nach den starken Zugewinnen in den vergangenen Wochen nun erst einmal eine Verschnaufpause gönnt. Mit einem Discounter mit am Geld liegenden Cap bei 48 Euro sind Anleger darauf vorbereitet.

Baywa Discounter

ISIN/WKN	DE000DW1BMZ6/DW1BMZ
Produkt-Typ	Discount-Zertifikat
Emittent	DZ BANK
Bewertungstag	17. März 2023



Fielmann Bonus Cap (Citi)

Die Optikerkette Fielmann hat so solide Q1-Zahlen vorgelegt, angesichts des Ukraine-Krieges aber die Umsatzerwartungen zurechtgestutzt – und seine Aktie damit weiter unter Druck gesetzt. Der Konzern rechnet für 2022 nun mit einem Wachstum von bis zu zehn Prozent und einer „spürbaren Margenverbesserung“. Ende Februar war noch von einem zweistelligen Umsatzplus die Rede gewesen. Die Prognose stellte das Management zudem unter den Vorbehalt, dass weder Einschränkungen durch die Pandemie noch langwierige Kriegsfolgen die Geschäfte außerhalb der Ukraine wesentlich beeinträchtigen. Zwar hat der Verkaufsdruck mittlerweile nachgelassen, was darauf schließen lässt, dass sich Anleger nun mit den neuen Zielen arrangiert haben. Eine gewisse Portion Vorsicht bei Investments kann aber sicher dennoch nicht schaden.

Fielmann Bonus Cap

ISIN/WKN	DE000KG047F1/KG047F
Produkt-Typ	Bonus Cap-Zertifikat
Emittent	Citi
Bewertungstag	15. Dezember 2022



Bei der Traton-Aktie deutet sich eine Bodenbildung an. Mit einem Discounter können Anleger davon profitieren.

Die Volkswagen-Truckholding Traton ist zu Jahresbeginn kräftig gewachsen. Dank der Übernahme von Navistar und eines robusten Dienstleistungsgeschäfts legte der Umsatz im ersten Quartal um 30 Prozent auf 8,5 Mrd. Euro zu. Auch der Auftragseingang entwickelte sich dynamisch: Das Unternehmen meldete ein Orderplus von 17 Prozent auf 95.600 Fahrzeuge. Vor allem das Geschäft mit Lastwagen und Bussen lief gut. Dass das bereinigte operative Ergebnis dennoch 22 Prozent unter dem Vorjahreswert landete, begründete das Management mit Lieferengpässen und dem Ukraine-Krieg. „Das wirtschaftliche Umfeld könnte kaum herausfordernder sein“, so Unternehmenschef Christian Levin. „Die Versorgungsengpässe mit Halbleitern sind noch nicht behoben und durch den Konflikt in der Ukraine fehlen auch Kabelbäume.“ In der Vorstandsetage schaut man

daher trotz der starken Auftragslage mit gemischten Gefühlen auf das laufende Jahr. Zwar dürfte der Umsatz etwas besser ausfallen als zuletzt noch vorausgesehen. Bei der bereinigten operativen Rendite wird allerdings nun ein Wert zwischen fünf und sechs Prozent avisiert, nach zuvor fünf bis sieben Prozent. Zudem soll der Fahrzeugabsatz wegen der Produktionsunterbrechungen nur noch „stark“ statt „sehr stark“ steigen. Die Börse nahm es relativ gelassen – sie hat den fundamentalen Entwicklungen bereits Rechnung getragen, indem sie den Kurs allein seit Jahresbeginn um mehr als 26 Prozent gen Süden geschickt hat. Gut kam zudem an, dass Traton mithilfe einer verbesserten Zusammenarbeit zwischen den Konzernmarken bis 2024 die operative Umsatzrendite auf neun Prozent steigern will. Ein spannendes Szenario für Discounter ([ISIN DE000DW1CYU0](#)).

Jahresziele stehen

Der Medizintechnikkonzern Carl Zeiss Meditec kann sich derzeit vor Aufträgen kaum retten. In der ersten Hälfte 2021/22 stiegen die Bestellungen um fast ein Drittel auf knapp 1,1 Mrd. Euro. „Wir haben ein so dickes Auftragsbuch wie noch nie“, sagte CEO Markus Weber. Randvolle Auftragsbücher sind das eine, diese angesichts der Lieferengpässe und -unterbrechungen infolge des Krieges in der Ukraine und des Lockdowns China in Umsätze umzumünzen etwas ganz anderes. Das weiß auch das Management. Allerdings habe man auf Engpässe immer wieder reagieren können, so Weber. Teilweise seien auch neue Lieferanten gewonnen worden. Finanzvorstand Justus Felix Wehmer geht außerdem davon aus, dass die wegen der Lockdowns in China für das dritte Quartal erwarteten Umsatzeinbußen noch im laufenden Geschäftsjahr ausgeglichen werden können. „Die Erfah-

rung mit dem flächendeckenden Lockdown vor zwei Jahren hat gezeigt, dass es schnell zu einer Erholung des Geschäfts und einen Aufholprozess kam“, sagte er. Daher, aber auch angesichts der bisherigen Geschäftsentwicklung – der Umsatz kletterte in den ersten sechs Monaten um 20 Prozent auf 4,1 Mrd. Euro, das Ebit stieg von 162,7 auf 177,3 Mio. Euro – sieht das Unternehmen trotz der teilweise herausfordernden Rahmenbedingungen noch keinen Grund, seine Jahresziele über den Haufen zu werfen. Danach soll der Umsatz weiterhin mindestens in Höhe des Marktwachstums zulegen. Die Ebit-Marge wird unverändert zwischen 19 und 21 Prozent erwartet. Das sollte die zuletzt stark abverkaufte Aktie selbst in einem schwachen Gesamtmarkt stützen – und macht sie so zu einem interessanten Basiswert für Bonus-Investments ([ISIN DE000LB2LA11](#)).

Traton: Verkaufsdruck lässt nach



Carl Zeiss Meditec: Vom Rekordhoch fast halbiert



Das ZertifikateJournal ist ein Info-Service der
BFM Projects AG
 Pariser Platz 6a
 10117 Berlin
 Internet: www.zertifikatejournal.de
 Amtsgericht Charlottenburg, HRB 154462 B

Redaktion

Christian Scheid
 Martin Grimm

Anzeigenbetreuung / Public Relations

Mail anzeigen@zertifikatejournal.de

Erscheinungsweise & Bezug

Wöchentlich per E-Mail (ohne Rechtsanspruch)

Abonnement-Anmeldung:

www.zertifikatejournal.de

Deutsche Nationalbibliothek

ISSN 2191-4125

Dieses Dokument einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung von Inhalten, der Nachdruck oder die Vervielfältigung (auch auszugsweise) bedarf der ausdrücklichen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Dieses Dokument richtet sich hauptsächlich an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland. Die im Dokument enthaltenen Anzeigen wenden sich deshalb, außer es ist ausdrücklich anderes angegeben, ebenfalls nur an Leser aus der Bundesrepublik Deutschland.

Die Inhalte dieses Dokuments wurden nach bestem Wissen und Gewissen recherchiert und formuliert. Dennoch kann keine Gewähr für Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit dieser Informationen gegeben werden. Die Ausführungen im Rahmen dieses Dokuments stellen im Übrigen weder eine Anlageberatung noch eine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Wertpapieren dar. Eine Haftung der BFM Projects AG, der Herausgeber oder der Redaktion für Vermögensschäden, die durch Anwendung von Hinweisen und Empfehlungen in diesem Dokument auf persönliche Investitionsentscheidungen eventuell auftreten, ist kategorisch ausgeschlossen.

Bitte beachten Sie: Die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere unterliegen dem Risiko schwankender Preise, das unter Umständen zu erheblichen Einbußen bis hin zum Totalverlust des eingesetzten Kapitals führen kann. Die Wertentwicklung von Zertifikaten, Optionschein und ETFs hängt häufig nicht ausschließlich vom Preisverhalten des jeweiligen Basiswerts ab, sondern von einer Vielzahl zusätzlicher Faktoren (u.a. Wechselkurse, Zinsen, Volatilitäten, Emittentenbonität, Marktliquidität). Es wird empfohlen, vor einem Investment in die in diesem Dokument erwähnten Wertpapiere einen Bank- bzw. Finanzberater sowie ggfs. auch einen Steuerberater zu konsultieren.

Die BFM Projects AG hat keinen Einfluss auf den Inhalt von externen Webseiten, auf die in diesem Dokument verwiesen wird. Für die Inhalte dieser Seiten ist der jeweilige Anbieter oder Betreiber der Seiten verantwortlich. Die BFM Projects AG haftet hingegen nicht für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Genauigkeit der Inhalte der externen Webseiten. Diese wurden zum Zeitpunkt der Verlinkung auf mögliche Rechtsverstöße überprüft, rechtswidrige Inhalte waren zum Zeitpunkt der Verlinkung nicht erkennbar.